Korrespondenzen.

Shellbrook, Sask., 1. April 1912. Werter Courier! Erlauben Sie mir, da man nichts von hiesiger Gegend liest, wo doch so viele Deutsche sind, und die meisten den Courier lesen, eine kleine Korrespondenz über die hiesige Entwicklung zu bringen, da noch viele nicht Englisch lesen können, also die Berichte im Prince Albert Herold nicht verstehen können.

Zuerst mit dem Wetter. Heute haben wir sehr stürmisches Schneegestöber, wie man den ganzen Winter nicht gehabt hat. Das Wasser ist auch bei Vielen sehr knapp. Somit wird es bald Zeit, mildes Wetter zu bekommen.

Die Wittwe Matz ist auch gestorben. Sie stand zu hohem Alter.

Herr John Miller ist sehr beschäftigt mit Ochsen einbrechen, damit verdient er schönes Geld; auch ist er im Begriff, ein $500 Wohnhaus zu bauen; auch hat er ein paar Fohlen von Jakob Matz gekauft. Die Herren Matz sind schon in guten Verhältnissen.

Herr Crome hat sich ein Team Pferde gekauft.

Herr Kasner arbeitet in Prince Albert als Wurstmacher und verdient schönes Geld; er arbeitet aber auch dafür. Ein Mann mit Familie auf einer Heimstätte kostet immer Geld. Seine Familie arbeitet schwer auf der Farm. Die Frau und ihre 15jährige Tochter haben letzten Sommer beinah 10 Acker allein gebrochen, da sieht man eine deutsche fleißige Hand.

Herrn Kasner's beiden ältesten Töchter sind in Prince Albert zur Schule, gedenken aber nächste Woche nach Hause zu kommen.

Schreiber dieses ist erst seit Dezember hier auf seiner Heimstätte, somit habe ich das Bäckerhandwerk aufgegeben. Herr Kasner hat mir zu diesem Schritt geholfen; bin sein Nachbar. Nochmals besten Dank.

Die Ernte war so mittelmäßig hier. Hafer bis 65 Buschel auf den Acker. Preis in den Camps 40 Cents. Herr Kasner hat sehr guten Saathafer; wer welchen wünscht, kann noch bekommen zu mäßigem Preis.

Der Gesundheitszustand ist soweit sehr zufriedenstellend; hier und da hört man von Krankheiten, aber doch nicht fiebermäßig. Was am meisten fehlt hier unter uns, das ist die Einigkeit und das Selbstbeherrschen. Nun, mit der Zeit kommt alles, wenn man ausgefunden hat, daß man nicht allein herrschen kann, sondern auch des Nachbars Nächstenliebe bedarf.

Mit deutschem Gruß

O. Pfaff.

— Seien Sie nicht überrascht, wenn Sie dieses Frühjahr einen Anfall von Rheumatismus haben. Reiben Sie die schmerzenden Stellen mit Chamberlain's Liniment und es wird bald verschwinden.

Verkauft bei allen Druggisten und Händlern.

Jansen, Sask., 30. März 1912. — Am Mittwoch den 27. d. M. reiste Herr Mielke nach Vernon, B. C., ab. Herr Wm. Kochanik fuhr ebenfalls mit, um sich dortige Gegend anzusehen. Doch will er in zwei Wochen wieder zurück kommen, wo er dann wohl die ersehnte Herrlichkeit, wenigstens in „Worten", mitbringen wird. Herr Mielke ist jedoch mit der ganzen Familie abgereist, um sein Heim dort aufzuschlagen. Wünschen ihm die besten Erfolge. Ich glaube, Herr Mielke ist durch Regina durchgefahren, wenigstens wollte er es, und somit wollte er auch dem „Courier" einen Besuch abstatten. Bitte, Herr Redakteur, mir zu berichten, ob Herr Mielke Wort gehalten hat.*) Der Abschied von allen guten Freunden und Bekannten war ein schwerer, vieler Augen füllten sich mit Tränen. Deshalb ist es kein Wunder, daß einem das Herz schwer wird. Der deutsche Dichter singt so schön: „Wenn die Schwalben heimwärts zieh'n, wenn die Rosen nicht mehr blüh'n, wenn der Nachtigal Sang mit dem letzten Ton verklang, fragt das Herz mit bangem Schmerz: Ob ich dich auch wiederseh'? Scheiden, ach scheiden, scheiden tut weh!

Wenn die Schwäne südlich zieh'n' Dorthin, wo Zitronen blüh'n (was wohl B. C. der Fall ist), wenn das Abendrot versinkt, durch die grünen Wälder dringt, fragt das Herz in bangem Schmerz: Ob ich dich auch wiederseh'? Scheiden, scheiden, doch scheiden tut weh."

Und dieses Gefühl war auch hier vorherrschend, so zum Troste dient jedem Folgendes: „Armes Herz, was klagest du? Du auch gehest bald zur Ruh, was auf Erden muß vergeh'n giebt es wohl ein Wiederseh'n? fragt das Herz in bangem Schmerz. Glaub, daß ich dich wiederseh', tut auch heut das Scheiden weh!" —

Am 28. d. M. passierte ein Bahnunfall 1½ Meilen westlich von Jansen, der leicht hätte ein Unglück herbeiführen können. Es entgleiste nämlich der vom Westen kommende Frachtzug, wobei zwei oder drei Waggons, mit Getreide gefüllt, vollständig zerbrochen wurden. Was mit dem Getreide geschehen ist, weiß ich nicht. Die Geschichte soll sich etwa wie folgt zugetragen haben: Der sog. „Section man" arbeitete gerade an der Verbesserung einer Schiene. Da kam plötzlich der Frachtzug und die Stop-Flagge wurde von den Arbeitern sofort gehißt. Doch der Ingenieur fuhr an der linken anstatt an der rechten Seite der Lokomotive gewesen sein und er sah somit nicht die Flagge und fuhr auf die offene oder zerstörte Stelle gerade herauf. Es wurde die ganze Nacht durch an der Aufbesserung gearbeitet und am 29. um 7 Uhr morgens war alles wieder normal. Dies ist der erste Bahnunfall in der Nähe von Jansen seit dem Bestehen dieser Strecke und glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen, auch keine Verletzung.

Wir hatten einige Tage so schönes und warmes Wetter, daß der Schnee schon bedeutend gesunken war und die Berge schon alle zu sehen waren. Doch gestern hatten wir einen so fühlbaren Schneesturm, wie wir ihn im ganzen Winter nicht hatten, verbunden mit tüchtiger Kälte. Heute ist es auch gehörig kalt. Es scheint wieder, als ob es dies Jahr ein spätes Frühjahr giebt.

Herr G. Kamchen nebst Sohn von Nokomis, Sask., wollen auch nach Jansen übersiedeln; den Anfang dazu haben sie schon gemacht. Nun, wir wünschen unseren neuen Bekannten und Nachbarn das beste Glück auf ihrer hiesigen Farmerwirtschaft.

Sonsten gehen die Geschäfte noch immer ziemlich gut. Der Gesundheitszustand ist im allgemeinen gut.

Mit freundlichen Grüßen

R. M. Schalm.

*) Wie wir bereits in der vorigen Nummer unter den Regina-Nachrichten meldeten, hatten wir das Vergnügen, Herrn Mielke hier zu sehen.

D. Red.

— „Mein kleiner Sohn hatte sich sehr erkältet. Mir wurde Chamberlain's Husten Heilmittel empfohlen, und bevor eine kleine Flasche von demselben verbraucht wurde, war er so gesund wie noch jemals," schreibt Frau H. Silks, 29 Dowling Str., Sydney, Australien.

Verkauft bei allen Druggisten und Händlern.

Langenburg, Sask., 27. März. — Werter Courier! Vor ein paar Wochen berichtete ich von dem bedauernswerten Unfalle, der unseren Freund Herrn Richard Schulz betraf. Damals sprach ich die Hoffnung aus, daß der junge Mann bald genesen wird; leider hat es der Herr anders beschieden, denn er verschied am 23. März im Hospital zu Yorkton an den Folgen dieser schweren Verletzungen.

Geboren in der deutschen Reichshauptstadt Berlin im Jahre 1885, kam er als ein paar Jahre alter Junge mit seinen Eltern nach Canada in der Nähe von Langenburg auf eine Heimstätte. Seine Mutter verlor er durch den Tod, als er noch in den Kinderjahren war. Als er zum jungen Mann heranwuchs, half er seinem Vater mit den anderen Geschwistern die Heimstätte bebauen und vergrößern. Er selbst nahm auch eine Heimstätte auf, half aber zugleich seinem Vater und wohnte bei demselben. Am 12. März ging er frohen Mutes auf das Dach des Stalles seines Bruders, um ihn vollenden zu helfen. Der Morgen war frostig, er glitt aus und fiel von einer Höhe von 25 Fuß herab. Das Resultat war, daß er das Vaterhaus nimmer betreten sollte. Er wurde am 25. von Yorkton zurückgebracht und in der ev.-luth. Kirche in Langenburg bis 3 Uhr Nachmittags aufgebahrt und dann nach dem Friedhofe geleitet.

Daß dieser hoffnungsvolle Jüngling von Nachbarn und Bekannten sehr geliebt und geachtet war, bezeugte die überaus große Teilnahme an seinem Begräbnis. Die Kirche war gedrängt voll von der Türe bis zur Totenbahre, und nicht weniger als 35 Gespanne gingen mit zum Friedhof. Herr Pastor Lehmann hielt eine trostreiche Ansprache. War doch dieser junge Mann ein Mitglied des Kirchenchors und auch des Jugendvereins gewesen. Als Sänger bemeisterte er eine beneidenswerte Stimme. Noch vor kurzem half er bei anderen Trauerfeierlichkeiten das schöne Lied „Auf Wiedersehen" mitsingen und ahnte nicht, daß dasselbe Lied ihm selbst so bald gesungen werden dürfte. Der Sarg war dekoriert mit zwei schönen Kränzen, die gewidmet waren von den Sängern und vom Jugendverein. Freunden dürfte dieser kaum 27 Jahre alt gewordene Mann in seinem Leben wohl wenig gehabt haben, denn als Kind verlor er seine Mutter; etwas mehr herangewachsen, mußte er hart arbeiten, um seine und seines Vaters Farm in jenen schwierigen Jahren hochzuhalten, und jetzt, da die größten Schwierigkeiten überwunden waren, muß er in so schauriger Weise sein Leben lassen. Doch Gottes Wege sind wunderbar, und so hoffen wir, daß er die Freuden, die er auf Erden vergeblich gesucht, im besseren Jenseits gefunden hat. Den tief trauernden Hinterbliebenen sprechen wir unsere innigste Teilnahme aus.

Mit Gruß

John Betz.

Odessa, Sask., 1. April 1912. — Geehrte Schriftleitung! Samstag den 30. März wurde in Odessa eine gut besuchte Versammlung abgehalten zur Gründung einer Getreidebauern-Vereinigung. Dieselbe kam auch wirklich zu Stande mit 32 Mitgliedern als Anfang. Hoffen aber, diese Zahl in kurzer Zeit zu verdoppeln oder zu verdreifachen. Hauptredner des Tages waren die Herren Seibel und Lorenz von Vibank. Genannte Herren erklärten klar und deutlich die Arbeiten und Rechte der Sask. Grain Growers Association. Und jetzt wird es überhaupt Zeit, daß alle Farmer sich vereinigen, um als geordnetes Ganzes das zu erreichen, was der Einzelne nie erlange würde. Es haben alle Farmer dasselbe Interesse an gewissen Dingen und Tagesfragen, ohne Unterschied der Nation oder Konfession. Die Kapitalisten schließen Trusts, warum sollen die Farmer es nicht tun. Darum zusammengeschart und wir wollen dann sehen, wer der Stärkere ist!

Also Alle, die obengenanter Vereinigung beitreten wollen, können es beim Unterzeichneten tun; ein Jeder ist willkommen.

Auch will ich berichten, daß Gottlieb Bühler mit seiner Frau von seiner Rußlandreise dieser Tage zurückerwartet wird.

Herr J. Neigel hat seinen General Store in Odessa verkauft und will in kurzer Zeit auf seine Skrips nach Happyland ziehen.

Das Hotelgeschäft der Herren E. Bühler und Weslowski in Odessa floriert und sind Genannte ganz zufrieden damit; sie wünschten blos, sie wären telephonisch mit ihren Farmen verbunden. Na, vielleicht wird es auch mal, daß Odessa ein Telephon bekommt.

Arbeiter sind dieses Jahr ziemlich viel und auch für teuren Lohn fast nicht zu haben.

Sonst ist mir nichts Neues bekannt, und schließe, indem ich Alle bestens grüße.

Jacob Hoffmann.

Kleine Korrespondenzen.

Aus Churchbridge, Sask., teilt uns Herr August Schmidt mit, daß er seine Postadresse, welche früher Langenburg, Sask., war, nach Churchbridge verlegt habe, wohin alle Zuschriften an ihn zu richten sind.

Aus Borden, Sask., schreibt Herr Johann P. M. Both, daß trotz des schönen Wetters, welches auf einen baldigen Frühling hindeutet, nur noch sehr wenige Farmer ihre Vorbereitungen zur bevorstehenden Saatzeit getroffen haben; nur von einem Farmer dort kann er berichten, daß er seinen Saatweizen schon geputzt hat, da er ihm selbst an der Putzmühle geholfen hat. Man hört dort, daß der Bau einer neuen Fähre zwischen Petrofka und Elbow bevorsteht und daß dort auch der Weg am Flußufer gradiert werden soll, was voraussichtlich drei Monate Arbeit geben wird. Schreiber hat die Absicht, falls sich dies lohnen sollte, dort ein Kosthaus zu errichten, um die Arbeiter beköstigen zu können, und gedenkt, sobald er mit der Saat fertig ist, dorthin zu gehen.

— Sie werden eine geraume Weile suchen, bis Sie eine bessere Medizin für Husten und Erkältungen finden, als Chamberlain's Husten Heilmittel. Es giebt nicht nur Erleichterung — es heilt. Versuchen Sie es, wenn Sie einen Husten oder Erkältung haben und Sie werden sicher zufrieden sein.

Verkauft bei allen Druggisten und Händlern.

15 Jahre eine Magenschwäche

Gezwungen, von trockenem Brote und Hafergrütze zu leben.

„Fruit-a-tives" heilte ihn.

Avondale, N. B., 15. Okt.

„Ich war ein großer Leidender von Verdauungsbeschwerden für fünfzehn Jahre. Ich war gezwungen, mich von allen kräftigen Speisen, wie Bohnen, Fleisch, Kartoffeln, zu enthalten und konnte weder Tee noch Kaffee trinken. Für die letzten zwei Jahre lebte ich von Hafergrütze und hartem Brot etc. Ich wurde von zwei Aerzten behandelt, und versuchte beinahe jede Medizin, wurde aber schlechter.

Endlich sah ich ein Beglaubigungsschreiben von „Fruit-a-tives", und ich beschloß, dasselbe zu versuchen. Ich nahm beinahe vier Schachteln „Fruit-a-tives" und ich fühlte mich wie ein neuer Mann. Ich kann alle Arten kräftiger Nahrungsmittel essen, ohne an Hartleibigkeit zu leiden."

Lemuel A. W. Brown.

Viele Leute betrachten „Fruit-a-tives" als eine wunderbare Medizin. Es hat wirklich vollbracht, was in hunderten Fällen von chronischer Verstopfung, Magenbeschwerden, Hartleibigkeit und galliger Beschaffenheit als eine wunderbare Kur schien.

„Fruit-a-tives" ist die einzige Medizin in der Welt, gemacht von frischen Fruchtsäften und wertvollen tonischen Mitteln. 50c eine Schachtel, 6 für $2.50, oder eine Probe-Größe 25c. Bei allen Händlern oder von Fruit-a-tives Limited, Ottawa.

Tatsachen über Mutterschaft.

Die Erfahrungen der Mutterschaft sind schwer für die meisten Frauen und bezeichnen einen Lebensabschnitt.

Nicht eine Frau unter hundert ist vorbereitet oder weiß, wie sie für sich selbst sorgen sollte. Allerdings hat heutzutage fast jede Frau ärztliche Hilfe zur Zeit der Entbindung, aber viele gehen dieser Erfahrung entgegen mit einem Organismus, der nicht in geeigneter Verfassung ist für die Ansprüche, welche an seine Kraft gestellt werden, und wenn die Prüfungszeit vorüber ist, hat ihr System einen Schlag erhalten, von dem es ihr schwer ist, sich zu erholen. Anfolgend auf dieses kommt dann die nervenanspannende Zeit der Sorge für das Kind und eine eingreifende Veränderung in dem Zustand der Mutter ist das Resultat.

Es giebt nichts Lieblicheres, als eine glückliche und gesunde Mutter von Kindern, und in der Tat, die Geburt von Kindern unter den richtigen Umständen sollte Gesundheit und Schönheit nicht beeinträchtigen. Das Unerklärliche ist, daß, mit dem Beispiel von zerrütteten Nerven und gebrochener Gesundheit vor Augen, als das Resultat mangelnder Vorbereitung des Körpers, Frauen fortfahren, dieser Prüfungszeit blindlings entgegen zu gehen.

Nicht, daß die Stunde unerwartet an sie heran tritt. Sie haben lange Zeit, sich vorzubereiten, aber in den meisten Fällen trauen sie dem Zufall und zahlen die Strafe.

In manchem einst kinderlosen Hause giebt es jetzt Kinder als Folge der Tatsache, daß Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound Frauen normal, gesund und stark macht.

Jede Frau, die in dieser Sache Rat haben möchte, ist herzlich eingeladen, an Mrs. Pinkham in Lynn, Mass., zu schreiben. Ihr Brief wird in strengster Vertraulichkeit behandelt werden.

Aus Amulet, Sask., schreibt uns Herr John Mazur, daß in seiner in der Ausgabe vom 27. März veröffentlichten Korrespondenz sein Name irrtümlich als „John Mayer" angegeben ist, was er zu berichtigen wünscht. (Wir bitten um Entschuldigung wegen dieses Schabernacks, den uns der leidige Druckfehler-Teufel gespielt hat. D. Red.) Die täglich zu beobachtenden Gasolin-Ausrüstungen, welche aus der Stadt in's Land gebracht werden, scheinen dem Berichterstatter anzudeuten, daß man dem Farmer mit Dampf das Fell über die Ohren ziehen will, was ihn nicht wundert, da wir ja jetzt in Ottawa eine so schöne konservative Regierung haben, deren Stern aber, wie er hofft, bald im Sinken sein wird. Darauf scheint ihm auch der Umstand hinzudeuten, daß man schon in der „West-Canada" gegen die Regierung zu kicken begann.

Aus Odessa, Sask., berichtet auch ein „Korrespondent" über die Bildung einer Ortsgruppe der Getreidebauern-Vereinigung (von welcher eine andere Korrespondenz bereits Meldung brachte), und fügt hinzu, daß zu Beamten des neuen Zweiges folgende Herren gewählt wurden: Karl Runge, Vorsitzender; Konrad Wild, stellvertretender Vorsitzender; und Jacob Hoffmann, Schreiber-Schatzmeister. Zu Vorbereitung für den Empfang des Bischofs Mathien, der am Ostermontag in Odessa erwartet wird, wurde am Sonnabend eine Uebung der berittenen Eskorte unter der Leitung des Herrn Pater Zacher abgehalten; eigentümlich berührte dabei der Gebrauch der Kommandowörte in russischer Sprache. Sechzehn Mann nahmen an den wohlgelungenen Reitübungen teil. Herr und Frau Thomas Runge wurden durch die Geburt eines Töchterchens erfreut; zur Taufe des Kindes hatten sich viele Gäste eingefunden.

$11.90 ALBERTA INCUBATOR SIZE 125 EGG

Ziehen Sie mehr Geflügel — es lohnt sich, wenn Sie unseren verbesserten, bewährten, geräuschlosen Brüter benutzen, der großen Erfolg sichert. Ersparen Sie die Hälfte durch Kauf direkt von Fabrikanten, ohne Zwischenhändler-Profit. Nichts Besseres zu irgend einem Preise. Die einzige hochgradige Brutmaschine, nach vieljähriger Erfahrung von einem Landwirt erdacht und erfolgreich benutzt, und infolge seiner schweren Konstruktion speziell für canadisches Klima geeignet. Sämtliche Holzwände mit Filz, Asbest und schwer verzinktem Eisenblech bezogen. Hält gleichmäßige Temperatur. Schwerer kupferner Heißwasser-Behälter, leicht zu heizen. Selbstregulierend; einfach zu handhaben. Sicherheitslampe, die wenig Oel verbraucht, hoher Aufenraum, Metallfüße, geprüftes Thermometer, zum Gebrauch fertig. Sie riskieren nichts unter unserer Garantie und zwei freien Probebruten. Ehe Sie kaufen, fordert Sie unseren freien Katalog über Inkubatoren, Küchenöfen, Geflügel, Zubehör.

Größe für 250 Eier $15.95.

Rascher Versand vom Winnipeg Lagerhaus, Zoll bezahlt.

Alberta Incubator Co., Box 8537 Mankato, Minn.

Ich bin bereit Ihnen zu beweisen daß Ich Sie heilen kann

Deswegen gebe Ich um $10,000 Medizin umsonst

Um ohne jeden Zweifel zu zeigen, daß ich im Besitze einer Medizin bin, welche Nieren-Krankheiten, Blasen-Krankheiten und Rheumatismen heilen kann, will ich in diesem Jahre um zehn Tausend Dollar den dieser Medizin umsonst verteilen und jeder, welcher an diesen Krankheiten leidet kann eine Schachtel davon ganz kostenfrei bekommen. Es ist nur notwendig mir Ihre Adresse zu schicken.

Ich meine nicht, daß Sie einen Teil davon oder Alles verbrauchen und mir bezahlen wenn Sie geheilt sind. Ich meine daß ich Ihnen eine Schachtel dieser Medizin ganz kostenfrei senden will, als ein Geschenk von mir für alle in der Welt an Harnsäure Leidende, damit ich ihnen zeige wo und wie sie geheilt werden können. Ich erwarte keine Bezahlung für diese freie Medizin und würde sie nicht annehmen wenn jetzt, noch später, wenn Sie solche senden. Sie ist umsonst in dem vollsten Sinne des Wortes.

Durch fünf und zwanzig Jahre — ein viertel Jahrhundert — habe ich versucht die Leute zu überzeugen, daß ich etwas Wirkliches, etwas Besseres besitze als die Anderen zur Heilung des hartnäckigen, chronischen Rheumatismus, des leidenden Rückenschmerzes der Nieren und des lästigen Urindrangs. Es ist aber schwer die Leute zu überzeugen — sie versuchen einige Sachen ohne Erfolg, geben alle Hoffnung auf und weigern sich später einem Anderen zuzuhören. Nichtsdestoweniger bin ich jetzt in Stande der Leidenden auf meine eigene Kosten zu beweisen, daß ich die Arzenei, welche diese Krankheiten heilt, besitze. Ich verlange von ihnen kein Geld, um das herauszufinden; ich verlange nicht daß sie weder mir glauben, noch daß sie die Behauptung angesehener Leute für gut annehmen; aber Alles was ich verlange ist, daß sie mir die Erlaubnis geben die Arzenei auf meine eigene Kosten ihnen zu senden. Dies ist gewiß recht und billig.

Zu diesem Zwecke habe ich zehn Tausend Dollar bestellt gelegt, welche zur Zusammensetzung meiner Medizin gebraucht werden. Viel davon ist fertig zum Aussenden, alles frisch und im Stand. Sie wird für alle Kranken ausreichen, obwohl tausende von solchen sein werden. Jeder, der sie braucht, kann sie kostenfrei bekommen. Damit ich aber weiß, daß Sie an einer Krankheit leiden, für welche diese Medizin bestimmt ist, bitte ich Sie mir einige von Ihren hauptsächlichen Symptomen anzugeben. Wenn Sie einen Symptom von der hier gedruckten Liste haben, so brauchen Sie meine Medizin und wenn Sie mir schreiben, werde ich mit Vergnügen eine Schachtel davon Ihnen ganz kostenfrei senden und mit allen Anweisungen für Ihren Gebrauch versehen. Schauen Sie auf die Symptome, sehen Sie an welchen Sie leiden, und dann schreiben Sie mir ungefähr so: „Lieber Dr. Ich bemerke Symptome nr. —; hier schreiben Sie die Nummern, geben Ihr Alter an, Ihre genaue Adresse und senden dies mir. Meine Adresse ist: Dr. T. Franz Pynoit, 3527 Occidental Building, Chicago, Ill.

Diese zehn Tausend Dollar welche zur Zusammensetzung meiner Medizin verbraucht werden sind nur ein Teil des Geldes, welches ich zu diesem Zwecke gewidmet habe, nachdem alle Postgebühren für die Schachtel der Arzenei, welche ich Ihnen senden will den wir pünktlich bezahlt werden. Von welchem Standpunkt immer Sie die Sache betrachten, unterliegen Sie keinen Ausgaben oder Verpflichtungen. Sagen Sie nur den Anderen von welchen Sie wissen daß sie leiden, wer Ihnen die Medizin geschickt hat, welche Sie besitze.

Ich verspreche für zehn Tausend Dollar Medizin umsonst zu geben und ich werde das machen. Ich verspreche einem jeden Kranken der zu mir schreibt, eine Schachtel dieser Arzenei und volle Gebrauchsanweisungen ganz kostenfrei zu senden, und ich werde das machen. Ich will weiters sagen daß die Medizin bei den Bedingungen vorgeschrieben nur eine alte, einfache Zusammensetzung ist, welche sich in jeder Gestalt als wirksam erwiesen hat, die Leiden der Blase und Nieren zu heilen, die Leiden und Rückenschmerzen stillen, den zu häufigen Urindrang hemmen; sie wird Alles was in Ihrer Macht steht tun um Ihre Leiden zu heilen und Sie kräftigen. Sie wird Ihnen in jeder Richtung helfen wenn Sie es verdienen. Sie enthält keine schädlichen Bestandteile; nichts Ätzendes, sie wirkt nur gut und Alles was ich verlange ist daß sie so schnell gebraucht, daß Sie persönlich geheilt werden.

Um der großen Zahl der Anfragen zu entsprechen habe ich zehn Tausend Kopien von meinem medizinischen Buch drucken lassen, welches Buch ich an jeden verteilen will der mir seine Adresse schreibt und worin alle Leiden, die Beschreibungen, Symptome, Ursachen, Wirkungen und Heilungen der Nieren- und Blasen-Krankheiten und rheumatischer Leiden, allen welche um die freie Medizin schreiben wird ein Exemplar von diesem großen, illustrierten, medizinischen Buch — welches das größte jemals über diese Krankheiten für den freien und allgemeinen Gebrauch — geschrieben ist, geschickt.

Wenn Sie so eine Medizin wie ich sie habe brauchen, wenn Sie geheilt werden wollen, ohne das Geld in der Tasche nach der Heilung ausgeben, schreiben Sie mir. Besser wie die Symptome durch und schreiben Sie mir heute.

Dr. Pynoit

welcher zu $10,000 Medizin umsonst verteilt.

Die Symptome sind folgende:

1—Rückenschmerzen.
2—Ein heftiger Urindrang.
3—Das Brennen oder Ausstalten des Urins.
4—Leiden oder Schmerzen in der Blase.
5—Krankheit der Vorsteherdrüse.
6—Blinde und Magenschmerzen.
7—Allgemeine Schwäche, Unwohlsein, Beklemmung.
8—Schmerzen unter den Rechten Rippen.
9—Schwellung treibend eines Körpertheils.
10—Verstopfung oder Leberkrankheit.
11—Herzschlag oder Herzschmerzen.
12—Schmerzen in der Hüfte.
13—Gerücht und Kopfschmerzen.
14—Schmerzen in den Nieren.
15—Schmerzen oder Schwellung der Gelenke
16—Schmerzen oder Schwellung der Muskeln.
17—Leiden und Schmerzen der Nerven.
18—Schwerer oder chronischer Rheumatismus.

Gibt Männern diese Lebenskraft der Jugend.

Lebenskraft ist es, die zum Erfolge führt; sie giebt den Männern jene zwingende Gewalt, welche sie begierig und gewappnet voranschreiten und allen Hindernissen Trotz bieten läßt; sie ist es, die den jungen Soldaten ermutigt, dem Tode in's Auge zu sehen; sie ist es, welche die Liebe und Treue der Liebsten anfacht und erhält. Einerlei, wie alt Sie sind, ich kann Ihnen dieselbe Lebenskraft verleihen, ich kann die Kraft, die Sie verloren haben, wieder herstellen. Ich kann Sie „jung" machen und „jung" erhalten. Auf Grund einer intimen und fleißigen Beobachtung von vielleicht 100,000 geschwächten Männern sage ich Ihnen, daß Lebenskraft oder der Mangel an Lebenskraft den ganzen Unterschied zwischen einem gesunden Manne und einem halben Manne ausmacht. Der Mann, der von Lebenskraft strotzt, wird einen angenehm n. Einfluß auf Alle ausüben, die mit ihm in Berührung kommen; die Frauen werden ganz natürlicher Weise zu ihm hingezogen, ebenso wie die Männer. Mangel an Lebenskraft ist ein negativer Zustand und sogar abstoßend. Sie tragen meinen Gesundheits-Gürtel die ganze Nacht; er schickt einen großen, glühenden, gesundheitspendenden Strom elektrischer Lebenskraft an Ihre Nerven, Blut und Organe; er nimmt alle Ohnmacht aus Ihrem Rücken und alle Feigheit aus Ihrem Sinn; er bringt Sie direkt in die Idylle der „immer Gesunden" und erhält Sie dort. Keine Stimulation, keine verkehrten Resultate; mit eine Rückkehr zur Gesundheit und Lebenskraft. Auch bei Rheumatismus, Schmerz im Rücken, in Nieren, Leber, Magen und bei Blasenbeschwerden zu empfehlen. Er giebt Ihnen ein jugendliches Gefühl und erhält es für immer.

Lassen Sie mich Ihnen dieses Buch gratis schicken.

Es beschreibt meinen Gesundheits-Gürtel vollständig und enthält viele wertvolle Informationen. Der eine Teil behandelt verschiedene Leiden, die sowohl Frauen wie Männern gemein sind, wie Rheumatismus, Nieren-, Leber-, Magen-, Blasenstörungen u. s. w. Der andere Teil ist eine private Abhandlung nur für Männer. Beide werden auf Verlangen versiegelt per Post frei verschickt.

Wenn in oder nahe dieser Stadt, nehmen Sie sich die Zeit und sprechen Sie in meinem Bureau vor, damit Sie den Gürtel sehen, prüfen und probieren können. Meine Berechnung für professionellen Rat, weder in meinem Bureau noch per Post. Wenn Sie nicht vorsprechen können, füllen Sie nachstehenden Coupon aus und Sie erhalten das Gratis-Buch postwendend. Es ist besser als ein Vermögen für jeden, der neue Lebenskraft braucht.

Der Gürtel wird zollfrei zugesandt.

Dr. S. C. SANDEN CO., 1151 Broadway, New York, N. Y.

Werte Herren! Bitte, senden Sie mir Ihr Buch, wie angezeigt, frei.

Name _____

Adresse _____

Wand-Verputz.

Bevor Sie die Wände verputzen, schreiben Sie uns um Plaster-Informationen.

Die "Empire"-Marken von Holzfaser, Cement, Wall und Finish-Verputz.

"Empire"-Stuckwand — Feuerschutz u. Latten in einer Arbeit.

Manitoba Gypsum Co. Ltd. Winnipeg, Man.

Aus Gravelbourg, Sask., berichtet Herr Joe Busch, daß man dort jetzt auch den Vorzug geistlicher Tröstung genieße, da ein Priester von Zeit zu Zeit dort hinaus komme, so daß die Ansiedler in diesem neuen Bezirk doch nicht ganz verwildern. Auch haben die Bewohner um Errichtung einer Schule ein Gesuch eingereicht. Die Ernte sei zwar nicht so schlecht ausgefallen, doch hätten sehr viele ihr Getreide nicht gedroschen bekommen, so daß sie in diesem Jahre zwei Ernten zu dreschen haben werden. Diejenigen, welche schon gedroschen haben, können leider nicht ihren Weizen loswerden, und wenn sie ihn auch die 50 bis 70 Meilen nach Morse fahren, so bekommen sie vielleicht genug dafür, um für einen Trunk im Hotel zu bezahlen, oder muß vielleicht noch dazuzahlen, um ihn los zu werden. Waggons seien nicht zu bekommen. Korrespondent habe von seinem Weizen nur 6 Wagenladungen mit zusammen etwa 100 Buschel gedroschen, den Rest habe er in Garben an seine Pferde verfüttert. Leider ist des Schreibers kleiner Sohn kürzlich krank gewesen, doch geht es ihm jetzt besser. Grüße an alle Bekannte.

„Wir Deutschen!"

Die Geschichte vom verkannten Landsmann.

Zwei biedere Amerikaner deutscher Abstammung, die über ihre neue Heimat weder das Interesse an der alten, noch ihre Muttersprache vergessen hatten, standen in einer bekannten Wirtschaft in der William Street an der Bar und unterhielten sich über hohe Politik und ihre niederen Beweggründe, als ein Neger, ein waschechter, kohlpechrabenschwarzer Neger eintrat. Mit der diesem Volke eigenen Grazie schob sich der Schwarze mitten zwischen die beiden Herren, die darob nicht geradezu sehr entzückt waren, da nun einmal der Schwarze hierzulande nicht eben in gutem Geruche steht.

Der eine der Herren sagte zu dem deutschen Schankkellner im schneidigsten Deutsch:

„Geben Sie dem Kerl nichts zu trinken!"

Mit der Miene des Beleidigten richtete sich der Neger zu seiner ganzen Höhe auf und entgegnete dem Sprecher im reinsten Deutsch:

„Mein Herr! Sie verzeihen, aber erstens bin ich kein „Kerl" und zweitens finde ich Ihr Benehmen durchaus nicht sehr schön. Ich bin ein Deutscher, ein guter Deutscher, vielleicht ein viel besserer Deutscher, wie so Mancher, der hier die deutsche Heimat und die deutsche Sprache verleugnet!"

Die beiden Herren standen zunächst eine Weile sprachlos da, und als sie sich von ihrer Ueberraschung erholt hatten, schlug die anfängliche Abneigung gegen den Schwarzen in das direkte Gegenteil um, da man ja nicht jeden Tag einem deutschen Landsmann aethiopischer Abstammung begegnet. Einige liebenswürdige Worte stellten rasch das gute Einvernehmen her und der „Kerl" erwies den Landsleuten die Ehre, nach der Sitte der alten Deutschen, seiner Vorfahren, immer noch Eins zu trinken. Der Schwarze erzählte, immer im schönsten Deutsch, von seiner deutschen Heimat in Afrika, erzählte von seinen Lehrjahren im deutschen Vaterlande er wurde in Hamburg erzogen — und sprach von Kaiser und Reich mit der glühenden Begeisterung des waschechten deutschen Patrioten.

Er sprach auch von der kriegerischen Stimmung in „unserem" Vaterlande, von dem tiefen Haß gegen die hinterlistigen Engländer, die man namentlich in den deutschen Provinzen in Afrika von Herzen hasse, und es kam zu einer erhebenden schwarz-weißen Verbrüderung.

Und als es schließlich Zeit zum Aufbruch war, reichten sich die deutschen Landsleute die biederen weißen resp. schwarzen Hände und schieden mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen!"

Das kolorierte Supplement des deutschen Vaterlandes, der Neger mit der schwarz-weiß-roten Seele, gab seinen Gefühlen mit den Worten Ausdruck:

„Meine Herren, es war mir sehr angenehm, Ihre Bekanntschaft zu machen. Es war mir eine Freude, in der Fremde Landsleute zu treffen und mich mit ihnen in unserer Muttersprache unterhalten zu können. Uns gehört die Zukunft, wenn wir Eines nicht vergessen. Wir Deutschen müssen zusammenhalten! Wo immer wir auch sein mögen, unser Vaterland, Deutschland, Deutschland über Alles! Wir Deutschen müssen zusammenhalten!"

Komisch? Was? Dies „unser" Vaterland, „unsere" Muttersprache, „wir" Deutschen im Munde eines kohlpechrabenschwarzen Negers!

Komisch? Aber durchaus nicht: die schwarze Haut ist auch nur eine Aeußerlichkeit, nach der der wahre Patriotismus nicht frägt. Und die Deutschen, die sich ihrer weißen Hautfarbe freuen, mögen sich die Worte des Deutschen, der sich seiner schwarzen Haut nicht schämt, immerhin merken:

„Wir Deutschen müssen zusammenhalten!"